



Der verlorene Handschuh im Schnee

nach einem russischen Märchen
erzählt von Nadine Mescher

An den hell und kursiv gedruckten Textstellen wird massiert *

Während der kalten und dunklen Jahreszeit ging ein alter Holzfäller durch den weißen Winterwald, um Ausschau nach schönen Weihnachtsbäumen zu halten. Freudig sprang dazu sein lieber Hund durch den weißen Schnee und brachte ihm immer wieder ein Stöckchen, das er werfen sollte. Beim Spiel mit seinem Hund bemerkte der Holzfäller nicht, als er im Wald einen Handschuh verlor.

Da *tippelte ein kleines Mäuschen* durch den Schnee. Seine Barthärchen waren schon schon eisig gefroren. Als es den Handschuh liegen sah, kuschelte es sich sofort hinein und begann, sich dankbar aufzuwärmen.

Es dauerte nicht lang, da kam *ein Frosch vorbegehüpft*. Seine Füße und Beinchen waren eisekalt. Auch er sah den Handschuh und freute sich ebenso, einen warmen Unterschlupf gefunden zu haben. Als er bemerkte, dass die Maus als Erste dort eingezogen war, bat er sie, sich auch in dem Handschuh wärmen zu dürfen. Das Mäuschen nahm ihn gerne auf. „In guter Gesellschaft wärmt es sich doch besser.“

Und so teilten die *Maus* und der *Frosch* ihr warmes Plätzchen miteinander.

Einige Zeit später *hüpfte ein junger Hase* durch den tiefen Schnee. An seinen Löffelohren klirrten schon kleine Eiskristalle. Er entdeckte den Handschuh und lugte hinein. „Darf ich bei Euch unterschlüpfen?“ fragte er die Maus und den Frosch.

„Aber gern“, sagten diese, „in guter Gesellschaft wärmt es sich doch besser.“

Und so teilten *die Maus, der Frosch* und der *Hase* ihr warmes Plätzchen miteinander.

Kurz nachdem der Hase in den Handschuh eingezogen war, *schlich ein kleiner Fuchs* zwischen den Baumstämmen umher. Er hatte sich im Wald verirrt, denn der Eingang seines Baus war vom Schnee verdeckt worden. Er blickte in den Handschuh, doch die Maus, der Frosch und der Hase erschrakten zunächst. „Ich brauche Schutz, kein Fressen“, sagte da der Fuchs. Da wurde er sogleich von den anderen Tieren in den warmen Handschuh eingeladen.

Und so teilten *die Maus, der Frosch, der Hase* und *der Fuchs* ihr warmes Plätzchen miteinander.

Bald darauf *stapfte ein schwerer, brauner Bär* durch den Schnee. Er war schon sehr müde von seiner langen Winterwanderung und suchte ebenfalls Schutz. Da sah er den Handschuh und bat ebenfalls um Einlass.

„Auch wenn es eng wird - in guter Gesellschaft wärmt es sich doch besser“, fanden die anderen Tiere. Also fand auch der Bär seinen Unterschlupf in dem schönen, warmen Handschuh.

Und so teilten *die Maus, der Frosch, der Hase, der Fuchs* und *der Bär* ihr warmes Plätzchen miteinander.

In diesem Moment kam der Holzfäller in seiner Hütte an und begann, sich am warmen Ofen zu wärmen. Als er seine Kleidung trocknen wollte, bemerkte er den fehlenden Handschuh.

Er ging daraufhin seinen Weg durch den Winterwald erneut, um den Handschuh zu suchen - und er fand ihn.

Als er näher nachschaute, bemerkte er, dass sein Handschuh den Tieren Wärme und Schutz gab in der eisigen Kälte des Waldes.

Da füllte sich sein Herz mit Mitleid für die frierenden Tiere. Und der Holzfäller beschloss, ihnen den Handschuh zu überlassen.

Von dem Tage an trug er den verbliebenen Handschuh abwechselnd an seinen Händen. Doch nie bereute er dabei, den Tieren durch die Kälte geholfen zu haben.

* Diese Geschichte kann gut als Massagegeschichte auf dem Rücken erzählt werden:

Das tippelnde Mäuschen: Viele Finger tippeln auf den Schultern herum

Der hüpfende Frosch: die Zeigefinger beider Hände „hüpfen“ seitlich der Wirbelsäule entlang

Der hoppelnde Hase: die Handkanten springen sanft über den oberen Rücken

Der schleichende Fuchs: Der Rücken wird von der Wirbelsäule ausgehend mit den Handflächen ausgestrichen

Der stapfende Bär: Hände vom Handballen bis in die Fingerspitzen über dem Rücken abrollen